





Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Gesundheit und Verbraucherschutz

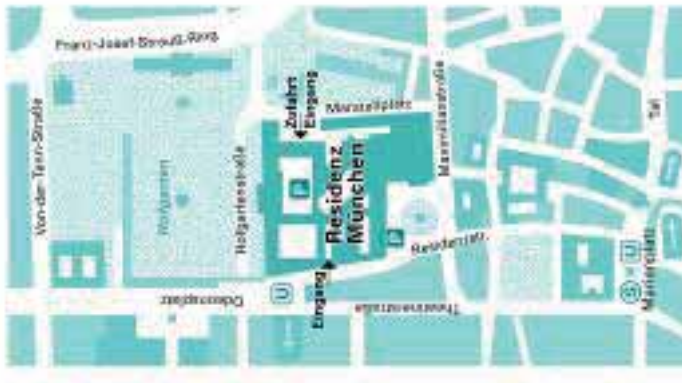
EINLADUNG

Festveranstaltung

100 Jahre Kooperativer
Naturschutz in Bayern
1906–2006



ANFAHRT



Anfahrt zur Residenz:

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- U-Bahn-Haltestelle Odeonsplatz
- U-Bahn-Haltestelle Marienplatz
- S-Bahn-Haltestelle Marienplatz

Mit Pkw:

Im Innerhof der Residenz stehen Parkplätze
in begrenzter Umgebung zur Verfügung
(Einfahrt Marienplatz).
Bitte halten Sie bei der Parkplatzanfahrt Ihre
Einladung bereit.

Wir können besser 100 Jahre „Kooperativer Naturschutz Bayern“ feiern. Am 14. Oktober 1905 ist zum erstenmal der bayerische „Landesverband für Naturpflege“ zusammengetreten, am 5. März 2006 trat die entsprechende amtliche Bekanntmachung der Königlichen Staatsministerien des Innern in Kraft.

Darum ist dokumentiert, dass Naturschutz bereits zur bündert Jahren nicht eine Sache von „verfremdeten“ Menschen war, denn die Liste der Mitglieder des Landesverbandes liest sich wie das „Who's who“ der damaligen Gesellschaft und umfasst hochkarätige Persönlichkeiten aus Natur- und Ingenieurkreisen. schufen, der Ernst, der Publizität und der Politik, die gleichzeitig auch Vertreter verschiedener Vereine und Verbände waren.

Der Ausschuss beschritt völlig neue Wege staatlich-gesellschaftlicher Kooperation. Hebr noch – mit dem Begriff der „Naturpflege“ setzte man sich auch bewusst zum prestigereichen Konzept der „Naturdenkmalspflege“ ab, denn in Bayern wollte man weiter gehen: Der Schutz sollte sich nicht auf einzelne Naturdenkmäler beschränken, sondern die ganze Landschaft umfassen.

Wird eine notwendige und im historischen Einzelfall besondere Sache.

FESTVERANSTALTUNG

Der Bayerische Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz **Dr. Werner Schnappauf** beehrt sich,

zur Festveranstaltung

100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906–2006

am Freitag, 24. März 2006,

in den Kaisersaal der Residenz München einzuladen.

Einlass ab 9.30 Uhr - Beginn 10.00 Uhr

Musikalische Umrahmung

Wille-Le-True

Hans Jürgen Buchner »Haindling«

Moderation

Gisela Oswald

Bitte bestätigen Sie Ihre Teilnahme mit beiliegender Antwortkarte.

mit Telefax: (089) 92 14 - 34 97 oder

mit E-Mail: abteilung6@stmugv.bayern.de

bis spätestens 15. März 2006

PROGRAMM

10.00 Uhr
Musikalischer Auftakt

Bayerische Schutz Natur – Blaufimpressionen

10.10 Uhr Begrüßung

Staatsminister Dr. Werner Schnappauf

10.30 Uhr

Musikalisches Intermezzo

10.35 Uhr Festansprache

Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber

11.00 Uhr Moderiertes Gespräch mit

Ludwig Sothmann, 1. Vorsitzender des

Landesbunds für Vogelschutz e. V. und

Prof. Dr. Hubert Weiger, 1. Vorsitzender des

Bunds Naturschutz in Bayern e. V.

11.20 Uhr

Musikalisches Intermezzo

11.25 Uhr Moderiertes Gespräch mit

Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber,

Staatsminister Dr. Werner Schnappauf und

Vertretern der Naturschutzjugend des Bundes

Naturschutz e. V., des Landesbunds für Vogel-

schutz e. V. und des Deutschen Alpenvereins e. V.

PROGRAMM

11.45 Uhr Musikalischer Beitrag
Hans Jürgen Buchner »Haindling«

12.00 Uhr Moderiertes Gespräch mit
Hubert Weigert, Präsident des Deutschen

Naturschutzings e. V. und

Hans Jürgen Buchner

12.20 Uhr Schlusswort

Staatssekretär Dr. Othmar Bernhardt

anschließend

Staatsempfang auf Einladung des

Bayerischen Ministerpräsidenten

Dr. Edmund Stoiber

im Vierschimmelsaal



Für die Musik beim Festakt sorgte Willi-Le-Truc



Über 650 Festgäste folgten der Einladung in den Kaisersaal der Residenz München



Festgäste von links: Beate Seitz-Weinzierl, Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, Prof. Dr. Heinz Röhle; Prof. Dr. Hubert Weiger, Ludwig Sothmann



Festgäste (erste Reihe von Links): Dr. Marcel Huber, MdL, Staatssekretär Dr. Otmar Bernhard, Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer, Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, Karin Stoiber, Henning Kaul, MdL, Hubert Weinzierl, Beate Seitz-Weinzierl, Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, Prof. Dr. Heinz Röhle



Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber (Rede im Heft abgedruckt)



Staatsminister Dr. Werner Schnappauf (Rede im Heft abgedruckt)



Talk (v. l.) mit Ludwig Sothmann, Vors. des Landesbund f. Vogelschutz e.V., Moderatorin Gisela Oswald, Prof. Dr. Hubert Weiger, Vors. des Bund Naturschutz in Bayern e.V.



Talk (von links) zwischen Min.präs. Dr. Edmund Stoiber, Staatsmin. Dr. Werner Schnappauf und Horst Schiller, Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN), Richard Brode, Naturschutzjugend im Landesbund f. Vogelschutz (NAJU) und Theo Gerritzen, Jugend d. Deutschen Alpenvereins (JDAV). In der Mitte Moderatorin Gisela Oswald



(Von links) Moderatorin Gisela Oswald, Horst Schiller, Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN), Richard Brode, Naturschutzjugend im Landesbund f. Vogelschutz (NAJU) und Theo Gertzen, Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV)



„Moorfrösche“, Kindergruppe des Bund Naturschutz e.V. aus Gröbenzell (Text des Beitrags im Heft)



Staatssekretär Dr. Otmar Bernhard



Musikalisches Festmenü von Hans Jürgen Buchner (Haindling)



Talk mit Hubert Weinzierl, Präsident des Deutschen Naturschutzrings e.V. und der „Stimme Bayerns“, Hans Jürgen Buchner (Haindling). In der Mitte Moderatorin Gisela Oswald



Rap-Hühner – 4. Klasse der Grundschule an der Grandlstraße in München (Text des Beitrags im Heft)



Karin Stoiber freut sich mit den Rap-Hühnern



Überreichung der Festschrift durch Staatssekretär Dr. Otmar Bernhard und Staatsminister Dr. Werner Schnappauf



Autogrammstunde mit Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber



Schlussbild mit allen Beteiligten



Gute Stimmung beim Staatsempfang mit Willie-Le-Truc

Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber anlässlich des Festaktes „100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006“ am 24. März 2006 in München

Nach diesem beschwingten musikalischen Intermezzo durch die *BUGA-Band Willie Le Truc* freue ich mich, Sie alle hier im Kaisersaal der Residenz begrüßen zu dürfen.

100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern – das ist ein guter Grund zu feiern. Bei einem Hundertjährigen könnte man meinen, der Jubilar sei in die Jahre gekommen. Wenn ich mich hier im Saal aber so umschaue, dann kann ich nur sagen: Das Projekt Kooperativer Naturschutz in Bayern ist jung geblieben. Ich freue mich ganz besonders, heute so viele junge, engagierte Naturschützerinnen und Naturschützer zu sehen und später auch mit einigen von Ihnen zu diskutieren.

Ebenso freue ich mich, die Vertreterinnen und Vertreter der Gruppen und Verbände zu begrüßen, die vor hundert Jahren die *Gründungsväter* des Landesausschusses für Naturpflege waren. Engagierte Männer und Frauen haben damals mit ihrem überzeugten Eintreten für die Belange der Umwelt den Funken des Naturschutzgedankens zu einer großen Flamme werden lassen und immer mehr Menschen damit angesteckt. Wer von einer Sache überzeugt ist, der treibt sie auch voran und bleibt ihr treu.

Ehrenamtlicher Einsatz im Umweltbereich

Heute haben die *anerkannten Naturschutzverbände in Bayern* über 1 Million Mitglieder. Sie bringen sich für die Belange des Naturschutzes aktiv ein und übernehmen verantwortliche Aufgaben in ihren Verbänden und anderen Gremien. Sie bilden, vermitteln Informationen, Ideen und Initiativen. Sie wenden ihre freie Zeit, ihre Arbeits- und Gestaltungskraft für die Natur und damit für uns alle auf. Sie sind *Vorbilder* für ein wertorientiertes, eigenverantwortliches Verhalten. Gerade Naturschutz verlangt aktives Pflegen und Behüten vor Ort. Dieser Einsatz für unsere Umwelt ist ein Einsatz für die ganze Gesellschaft. *Solches Engagement ist unverzichtbar.*

Für Ihren Einsatz, meine Damen und Herren, möchte ich Ihnen von Herzen Vergelt's Gott sagen. Sie sind die besten *Beispiele für eine aktive Bürgergesellschaft.*

Eine demokratische Gesellschaft braucht Menschen wie Sie:

- Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.
- Menschen, die nicht wegsehen und sagen: Das geht mich nichts an.
- Menschen, die – ohne zu fragen: „Was springt für mich dabei heraus?“ – anpacken und mitgestalten. Wir brauchen in unserem Land Menschen, die das WIR größer schreiben.

Bürgerschaftliches Engagement in Bayern

Und das sind Gott sei Dank bei uns in Bayern nicht wenige. 3,8 Mio. Bürgerinnen und Bürger sind in unserem Land ehrenamtlich tätig. Das ist eine gewaltige Zahl, die mich gerade auch als Ministerpräsident stolz macht.

Besonders freut es mich, dass dieses *freiwillige, bürgerschaftliche Engagement* gerade bei jungen Menschen weit verbreitet ist. Sie engagieren sich zwar seltener in Vereinen und Verbänden, dafür beteiligen sie sich verstärkt bei gemeinnützigen Projekten und Initiativen wie z.B. beim Agenda-21-Prozess. Von *Null-Bock-Generation* kann jedenfalls *nicht mehr die Rede* sein.

Seit vielen Jahren kann bei uns in Bayern ehrenamtliche Tätigkeit in *Zeugnisbemerkungen* gewürdigt werden. Ich kann nur immer wieder dazu ermuntern, diese Möglichkeit noch viel stärker zu nutzen.

Arbeitgeber achten heute bewusst auch auf das außerschulische Engagement unserer jungen Menschen, weil heutzutage im Beruf immer mehr soziale Kompetenzen erwartet und gefordert werden. Wer sich als Jugendlicher engagiert, der lernt die Welt von der praktischen Seite her kennen, nicht nur theoretisch oder passiv. Hier werden *soziale Schlüsselqualifikationen* erworben, die für die Persönlichkeitsentwicklung von unersetzlichem Wert sind.

Persönliche Erfahrungen prägen einen Menschen mehr als alles angelesene Wissen. Wer als junger Mensch sich für den Naturschutz stark macht, sich einsetzt und etwas bewegt, für den ist Nachhaltigkeit nicht nur eine leere Worthülse, sondern eine Lebensphilosophie.

Bayern als Vorreiter im Umweltschutz

Ich habe selbst als junger Regierungsrat meine berufliche Laufbahn im neu gegründeten Umweltministerium begonnen. Es war damals das *erste und einzige Umweltschutzministerium* in Deutschland und Europa. Ich war sehr stolz, in diesem neuen und innovativen Ministerium eine nachhaltige bayerische Politik zum Schutz unserer Umwelt mitgestalten zu dürfen.

Nachhaltige Entwicklung als politisches Leitbild

Seitdem ist für mich *Nachhaltigkeit* zu einem zentralen Prinzip meiner Politik geworden. Von einer „*nachhaltigen Entwicklung*“ kann man dann sprechen, *wenn sie „den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.* Das ist die offizielle Erklärung des oft gebrauchten und auch missbrauchten Begriffs der Nachhaltigkeit. Das heißt: Nur eine Politik, die auf einen umweltgerechten Wohlstand für alle Generationen – gegenwärtige wie künftige – ausgerichtet ist, sichert eine lebenswerte Zukunft.

Die 35 Jahre, die seit meinem Berufseinstieg damals im Umweltministerium vergangen sind, haben mir aber eines ganz deutlich gezeigt: Das Leitbild der Nachhaltigkeit darf *nicht nur sektoral*, sondern muss *ganzheitlich* gesehen werden. Ei-

ne nachhaltige Politik muss für den *Finanzhaushalt* ebenso gelten wie für den *Naturhaushalt*. Ein ausgeglichener Haushalt ohne neue Schulden schafft für unsere Kinder und Enkelkinder die notwendigen finanziellen Gestaltungsspielräume, damit auch morgen noch verantwortungsvolle Politik für Mensch und Umwelt gemacht werden kann.

Umweltschutz als Gemeinschaftsaufgabe

Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen, ist immer eine *Gemeinschaftsaufgabe*. Das kann Politik alleine gar nicht leisten. 100 Jahre Kooperativer Naturschutz zeigen, dass dieser gemeinschaftliche Weg richtig ist. Wir wollen keine rigiden, engen, bürokratischen Vorgaben von oben. Wir wollen das *Miteinander von Umwelt und Wirtschaft* im Prozess des Wandels.

Ökologie und *Ökonomie* haben ja die gleiche Wurzel – das griechische Wort „*oikos*“. Das bedeutet „*Haus*“. Es geht also in beiden Bereichen um unser Haus, um unsere Heimat, um unseren persönlichen Lebensbereich. Die Menschen wollen Arbeit haben und sich wohl fühlen. Menschen und Wirtschaft verändern die Umwelt, wollen aber zugleich die Schöpfung bewahren. Nachhaltige Politik hat beides miteinander in Einklang zu bringen.

Beispiele für kooperativen Umweltschutz

Dafür gehen wir in Bayern unseren eigenen Weg – den Weg der Selbstverantwortung und freiwilligen Selbstverpflichtung. Das sind die Leitlinien, die wir im gesamten Umweltschutz eingeschlagen haben. Die bayerische Umweltpolitik setzt auf Partnerschaft. Als Wegmarken dieses partnerschaftlichen, kooperativen Umweltschutzes möchte ich nur einige Stichworte nennen:

1. Umweltpakt Bayern

Vergangenes Jahr im Herbst haben wir sein 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Der Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt hat gezeigt: Unser Weg eines *kooperativen Umweltschutzes* auf der Basis einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Wirtschaft hat sich *uneingeschränkt bewährt*. Mit *weniger* Staat und *weniger* Bürokratie haben wir viel für die Umwelt erreicht. Immer mehr Unternehmen haben erkannt, dass Investitionen in den betrieblichen Umweltschutz und umweltbewusstes Management zu einer Senkung der Betriebskosten führen.

Dieses *fruchtbare Miteinander von Ökologie und Ökonomie* nach bayerischem Vorbild wurde bald zu einem Exportschlag. Mittlerweile haben zehn weitere Länder in Deutschland unser Erfolgsmodell übernommen.

Dies ist ein gutes Beispiel für einen *kreativen Föderalismus*. Nur in einer föderalen Ordnung können Länder, können kleinere Einheiten eigene Ideen entwickeln und umsetzen. Und andere können davon lernen – zum Nutzen des ganzen Landes und unserer Umwelt.

2. Klimaallianz Bayern

Ein weiteres *Erfolgskonzept im kooperativen Umweltschutz* ist die *Klimaallianz Bayern*:

Die Bayerische Staatsregierung hat im Millenniumsjahr 2000 ein *Klimaschutzkonzept* beschlossen. Es hat zum *Ziel*, den *CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2010 um rund 10% auf 80 Millionen Tonnen pro Jahr zu vermindern und Energieeinspar-*

potentiale auszuschöpfen. Das ist Ausfluss des globalen Bemühens von Rio und Kyoto, den Klimaveränderungen auf unserer Erde zu begegnen.

Weil Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe ist, die viele zentrale Bereiche des Lebens und Wirtschaftens betrifft, wollen wir die Akteure vernetzen, alle gesellschaftlichen Gruppen einbeziehen, noch mehr Wissen um Energieeinsparung vermitteln und den einzelnen Menschen zum klimabewussten Handeln motivieren. Darum haben wir im Oktober 2004 mit dem Bund Naturschutz das Klimaschutzbündnis geschlossen und damit den Startschuss für eine breit angelegte Klimaallianz gegeben. Noch in diesem Jahr wollen wir diese Allianz um weitere Partner erweitern.

3. Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm

Auch das *Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm* ist seit mehr als 20 Jahren ein gelungenes Beispiel für erfolgreichen kooperativen Naturschutz.

Diese *freiwilligen Vereinbarungen mit den Landwirten* über Bewirtschaftungseinschränkungen bzw. die Förderung naturschonender Bewirtschaftungsformen hat einen enormen Beitrag zum Erhalt ökologisch wertvoller Lebensräume geleistet.

4. BayernTour Natur

Zum Schluss möchte ich noch die *BayernTour Natur* erwähnen:

Seit fünf Jahren veranstaltet das Umweltministerium *jedes Jahr* diese erfolgreiche Gemeinschaftsaktion von Staat und Gesellschaft. Experten laden Naturinteressierte aller Altersgruppen dazu ein, die Faszination Natur hautnah vor Ort zu erleben. Diese besondere Art der Annäherung an Fauna und Flora soll den Teilnehmern Zusammenhänge verdeutlichen, ihr Wissen erweitern und vertiefen, ihr Verständnis für die Belange der Natur wecken und ihre Achtung gegenüber der Schöpfung stärken.

Die BayernTour Natur würde es ohne die *Mitwirkung der Naturschutzverbände* nicht geben. Viele von Ihnen waren hier sicher selbst schon aktiv, haben Vorträge gehalten und Mitbürgerinnen und Mitbürger mit den Schätzen unserer bayerischen Naturlandschaft vertraut gemacht. Denn wir alle wissen: *Was der Mensch schätzt, schützt er auch*.

Sie alle, die engagierten Naturschützerinnen und Naturschützer, leisten mit Ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag, dass mehr Menschen den Wert unserer Natur, unserer Schöpfung zu schätzen wissen – und zwar nicht erst dann, wenn es schon zu spät ist.

Globale Ausrichtung des Umweltschutzes

Der Mensch tendiert ja leider dazu, immer erst das *knappe Gut* wirklich zu schätzen. Das sehen wir gerade am *Beispiel der fossilen Energieträger*. Jahrzehnte lang sind wir verschwenderisch mit diesen endlichen Ressourcen umgegangen. Erst jetzt, weil die Preise für Erdöl in nie gekannte Höhen steigen und die Rohstoffknappheit sich auf unseren eigenen Geldbeutel auswirkt, gehen wir bewusster mit diesem knappen Gut um.

Ein ebenso *schützenswertes Gut* ist das *Wasser*. Wasser war und ist Lebensspender. Wo Wasser ist, haben sich seit frühester Zeit Menschen niedergelassen. Wasser ist die Wiege der

Zivilisation und heute aus unserem Kulturalltag nicht mehr wegzudenken. In unseren Breiten können wir uns kaum vorstellen, dass Wasser global gesehen bereits eine knappe und hart umkämpfte Ressource ist. Experten sprechen bereits vom „Öl des 21. Jahrhunderts“. Darum ist die Aufklärungsarbeit in diesem Bereich so wichtig. *Vorgestern*, am *Weltwassertag*, hat das Umweltministerium zahlreiche Aktionen durchgeführt, um das Bewusstsein für den Schutz unserer natürlichen Wasserressourcen in der Öffentlichkeit zu schärfen.

Nachhaltiger Natur- und Umweltschutz braucht eine konsequente globale Ausrichtung. Unser Handeln steht in einem

gesamtgesellschaftlichen globalen Zusammenhang. Umweltprobleme machen nicht an Grenzen Halt. Das spüren wir am Beispiel der Erderwärmung oder der Schadstoffemissionen ganz deutlich. Gerade im Umweltbereich gibt es keine „Insel der Seligen“.

Darum müssen wir uns eines immer bewusst machen: *Wir alle tragen heute Verantwortung für die Welt von morgen!* Jeder einzelne von uns! Diese Welt für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert zu halten, ist eine der großen *Herausforderungen des 3. Jahrtausends.*

Rede von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf zur Eröffnung des Festaktes „100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006“

Welch herrliches Land

Dieser Film, den wir gerade gesehen haben, war keine Zeitreise in das Jahr 1906. Das herrliche Land, das wir eben erleben durften, ist unser schönes Bayern von heute, mit seiner wunderbaren Natur und seinen vielfältigen Landschaften.

Dieses herrliche Land entspringt einer Schöpferlaune, aber ist auch die Frucht von vielen Generationen bäuerlicher Kultur. Seit 100 Jahren ist es auch das Werk von Abertausenden von ehrenamtlichen Naturschützern, die sich mit leidenschaftlichem Engagement für die Natur ihrer Heimat eingesetzt haben. Dafür wollen wir Ihnen allen stellvertretend von Herzen danken.

Vergelts Gott und herzlich willkommen!

Dass Bayern für seine Bürger heute wunderbare, unverwechselbare Heimat, für seine Gäste das Tourismus-Land Nummer eins in Deutschland und für die Wirtschaft ein hoch attraktiver High-Tech-Standort ist, hängt entscheidend mit diesen bislang als weich bezeichneten Standortfaktoren zusammen: Natur-, Umwelt- und Lebensqualität.

Heimatschutz und Naturpflege

Vor 100 Jahren gab es das Wort „Umweltschutz“ noch nicht. Der Begriff „Ökologie“ war zwar schon geprägt, aber noch völlig unbekannt. Aber der moderne, ganzheitliche, ökologische Naturschutz war schon angelegt: In der Naturpflege und Heimatschutzbewegung.

Sie war gewissermaßen die Antwort auf die tiefgreifende Industrialisierung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Über den Schutz und die Pflege einzelner Naturdenkmäler hinaus ging es dieser Initiative des Heimatschutzes um die Natur insgesamt: um die Natur als Lebensraum und Heimat des Menschen schlechthin.

Der moderne Naturschutz trat ins Leben, und seine Geburtsstunde schlug hier in Bayern mit der Gründung des Landesausschusses für Naturpflege. Seine Geburtsurkunde war die Bekanntmachung des „Königlichen Staatsministerium des

Innern“, veröffentlicht im „*Amtsblatt der königlichen Staatsministerien des königlichen Hauses und des Äußeren und des Inneren, Nummer 5, vom 05. März 1906*“.

100 Jahre Partnerschaft

Mit diesem Landesausschuss für Naturpflege ging Bayern damals völlig neue Wege. Es bekannte sich zur ganzheitlichen, gestalterischen Naturpflege und schuf zugleich eine neue Form der staatlichen und gesellschaftlichen Zusammenarbeit, die heute in Bayern das tragende Element unserer Arbeit ist.

Im Landesausschuss von 1906 war eine bunte Gruppe von Verbänden unterschiedlichster Ausrichtung versammelt, an deren Spitze hoch geachtete Persönlichkeiten standen.

Wir haben das Glück, das von den zwölf Gründungsverbänden des Landesausschusses heute noch neun bestehen. Ich freue mich sehr, dass Sie an unserem Jubiläum heute teilnehmen. Das gibt mir die Gelegenheit, diesen Vereinigungen für ihre damalige „Geburtshilfe“ und im besonderen für ihre seither geleistete Arbeit und Unterstützung auf das herzlichste zu danken.

Ich begrüße deshalb herzlich:

- den Präsidenten des Deutschen Alpenvereins, Herrn Prof. Dr. Heinz Röhle;
- Herrn Erich Rühmer, den Vorsitzenden des Vereins zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten der Umgebung Münchens, besonders des Isartales, kurz: des Isartalvereins;
- Herrn Manfred Siering, Vorsitzender der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern;
- Herrn Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer, Vorsitzender der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora;
- Herrn Dr. Hanfland vom Landesfischereiverband;
- Frau Eberhard vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V.;
- Herrn Dr. Bruder vom Verein Deutscher Ingenieure, Landesvertretung Bayern.

Weiter danke ich den Vertretern

- des Bayerischen Vereins für Volkskunst und Volkskunde,
- der Geographischen Gesellschaft,
- der Münchner Künstlergenossenschaft
- und des Vereins Deutscher Ingenieure.

Alle diese Vereine sind uns wohl bekannt. Sie sind lebendig und aktiv wie vor 100 Jahren, und sie sind zum größten Teil bis heute wichtige Partner des staatlichen Naturschutzes geblieben.

Zwei Verbände fehlen in dieser Gründungsgruppe, die heute zu den wichtigen Partnern des staatlichen Naturschutzes gehören:

Zum einen der Bund Naturschutz, der wenige Jahre nach dem Entstehen des Landesausschusses gegründet wurde und von Anfang an aufs Engste mit ihm zusammengearbeitet hat.

Ich darf deshalb auch herzlich den Vorsitzenden des Bund Naturschutz in Bayern, Herrn Prof. Dr. Hubert Weiger, begrüßen.

Ein besonders herzlicher Gruß gilt seinem Vorgänger, dem Präsidenten des Deutschen Naturschutzrings, Herrn Hubert Weinzierl.

In Person und Lebenswerk über Jahrzehnte hinweg ist Hubert Weinzierl eine Verkörperung des kooperativen Naturschutzes in Bayern.

Zum andern ist der Landesbund für Vogelschutz einer unserer wichtigen Partner geworden. Ich begrüße und danke deshalb Herrn Ludwig Sothmann, seinen Vorsitzenden.

Ein besonderer Gruß gilt auch Herrn Prof. Dr. Suda, dem Vorsitzenden des ältesten Naturschutzvereins Bayerns und der Ostalpen, dem Verein zum Schutz der Bergwelt.

Besonders hervorheben möchte ich auch die vielfältigen Naturschutzleistungen der traditionellen Landnutzung, insbesondere der Bäuerinnen und Bauern, der Fischer, der Waldbauern und der Jäger.

Schon im Landesausschuss für Naturpflege haben sich Künstler für ihre Heimat engagiert. Ich freue mich deshalb besonders, dass Herr Hans Jürgen Buchner (Haindling) an diesem Festakt teilnimmt und ihm eine besondere musikalische Note verleiht. Herrn Buchner, der sich persönlich im Naturschutz engagiert, werden wir später auch im Gespräch mit Herrn Weinzierl erleben.

Ich begrüße auch herzlich Herrn Ivan Liaka, den Direktor des Bayerischen Staatsballetts, eines der besten der Welt, das als „Botschafter der Wildnis“ bereits mit dem Umweltministerium kooperiert hat.

Ein besonderer Gruß auch den Vertretern der Jugendorganisationen:

- Theo Gerritzen (Jugend des Deutschen Alpenvereins)
- Richard Brode (Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz)
- Horst Schiller (Jugendorganisation Bund Naturschutz)

In den vergangenen hundert Jahren hat sich die Zahl der Gruppen und Verbände, die mit dem staatlichen Naturschutz partnerschaftlich zusammenarbeiten erfreulich erweitert.

Das Netzwerk Naturschutz ist größer und dichter geworden. Auch Ihnen, unseren „neuen“ Partnern, gilt heute unser herzlicher Dank.

Bayern hat die Zahl der Mitglieder in den anerkannten Naturschutzverbänden inzwischen die Millionengrenze überschritten. Damit haben wir in Deutschland und Europa und vermutlich sogar in der ganzen Welt die meisten Mitglieder in anerkannten Naturschutzverbänden. Ohne die rund 1 Million Mitglieder wäre Naturschutz in unserem Land völlig undenkbar.

100 Jahre des gemeinsamen Erfolgs

Wenn wir nach 100 Jahren Bilanz ziehen, können wir – bei aller gebotenen Bescheidenheit und Kritik – stolz auf das Geleistete sein. In der Zusammenarbeit der vergangenen 100 Jahre gab es und gibt es Meinungsunterschiede und Kontroversen. Heute aber wollen wir uns zunächst einfach an dem freuen, was uns gemeinsam gelungen ist.

Der Bayerische kooperative Naturschutz hat einen guten Ruf weit über Bayern hinaus. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Staat und ehrenamtlichen Verbänden, die in Bayern auf so breiter Ebene gepflegt wird, ist sowohl national wie international ohne Vergleich. Und das gemeinsam Geschaffene kann sich sehen lassen.

Dabei sind die ersten 70 Jahre dieses Jahrhunderts vor allem „Ihre“ Jahrzehnte:

Denn bis zum Bayerischen Naturschutzgesetz von 1973 liegt der aktive, pflegerische und gestaltende Naturschutz in erster Linie in der Hand der ehrenamtlichen Naturschutzverbände.

Erst mit diesem bahnbrechenden bayerischen Naturschutzgesetz, dem „modernsten in Europa“ wie Hubert Weinzierl hervorhob, entwickelt der staatliche Naturschutz aktiv gestalterische Elemente und eine echte Natur-„Pflege“ im Sinne des Landesausschusses von 1905.

Mit dem diesem neuen Naturschutz-Gesetz bekommt auch die Kooperation von Staat und Verbänden durch die Einrichtung der Naturschutzbeiräte und neuer Modelle der konkreten Zusammenarbeit eine grundlegend erweiterte Dimension.

Mit der großen Regierungserklärung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber vom 19. Juli 1995 „Umweltinitiative Bayern – Kooperativer Umweltschutz – Nachhaltige Entwicklung – Ökologischer Wohlstand“ werden die Impulse des epochalen Umweltgipfels von Rio des Jahres 1992 in Bayern umgesetzt.

Die Regierungserklärung bekennt sich zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und zur Verantwortung für die Schöpfung: *„Wir alle tragen Verantwortung für die Schöpfung ... Der Wert des Lebendigen bemisst sich nicht allein am Nutzen für den Menschen. Tier- und Pflanzenwelt haben einen Eigenwert.“*

Dieses Prinzip des Eigenwerts der Natur wird 1998 im Bayerischen Naturschutzgesetz verankert und drei Jahre später auf Drängen Bayerns auch im Bundes-Naturschutzgesetz.

Freuen wir uns am Erfolg unserer Arbeit der letzten Jahrzehnte:

- An der Gründung des ersten deutschen Nationalparks Bayerischer Wald im Jahre 1970 (unter kräftiger Geburtshilfe von Hubert Weinzierl) und des zweiten Nationalparks in Berchtesgaden von 1978.
- Landesweites BayernNetz-Natur (mit über 340 Projekten);

- 11,3% der Landesfläche seit Herbst 2004 im europäischen Projekt „Natura 2000“; fast 50 Landschaftspflegeverbände, 50 geförderte Umweltbildungsstationen, über 1.700 Natur-Touren bei der BayernTour Natur 2006, über 1.000 Naturschutzwächter in den Landkreisen;
- Renaturierung von Mooren, Pflanzen neuer Auwälder, Renaturierung von Flussauen;
- neue Akzente in Umweltbildung, etwa mit Haus zur Wildnis (Eröffnung August 2006) im Nationalpark Bayerischer Wald und Haus der Berge im Nationalpark Berchtesgaden;
- Erweiterung des Nationalpark Bayerischer Wald – natürlich halten wir fest an dem Ziel, im Erweiterungsgebiet 75% Naturzonen zu entwickeln.

Wir wissen alle, dass wir im Naturschutz noch nicht die grundlegende Wende erzielt haben, wie in vielen Bereichen des technischen Umweltschutzes.

Aber auch im Artenschutz tragen unsere gemeinsamen Anstrengungen Frucht. Der Weißstorch, seit Jahren auf der Roten Liste, wird in Bayern wieder heimisch. Seit dem Start des Weißstorch-Programms hat sich die Zahl der Brutpaare mehr als verdoppelt. Der Biber wurde von der Roten Liste getilgt – ein großer Erfolg, trotz manchen Ärgers. Fischadler und Seeadler, Schwarzstorch und Eulen, Apollofalter und Fledermäuse sind wieder in Bayern zu finden bzw. vermehren ihren Bestand.

Die gemeinsamen Anstrengungen im Naturschutz lohnen sich und bringen Erfolg!

Vorsorge für die Zukunft

Lassen wir uns von diesen Erfolgen ermutigen. Ziehen wir im Naturschutz mit dem technischen Umweltschutz gleich. Dort ist es in vielen Bereichen schon gelungen, wirtschaftliche Entwicklung von Energieverbrauch und Umweltbelastung abzukoppeln. Ähnliches müssen wir im Schutz der Fläche, der Arten und Biotope leisten.

Dabei geht es nicht nur um unser eigenes Land. Angesichts der globalen Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts trägt ein reiches, hoch industrialisiertes und wissenschaftlich fortentwickeltes Land wie das unsere auch Verantwortung als Vorbild und Impulsgeber für viele andere Staaten der Welt.

In den vergangenen 100 Jahren ist es gelungen, die Industrialisierung Schritt für Schritt auf die Bahn der nachhaltigen Entwicklung zu lenken. Wir sind damit noch längst nicht am Ende, sondern in Vielem erst am Anfang, auch im Naturschutz. Aber der schwerfällige „Großtanker“ der Industriegesellschaft ändert seinen Kurs, und jedes Grad des neuen Kurses hat auf lange Sicht gewaltige Wirkung.

Dabei setzen wir vor allem auf unsere Jugend.

Begeistern wir die nachfolgende Generation für den Schutz der Natur als der Grundlage des Lebens und der Lebensqualität von morgen. Beginnen wir im Kindergarten über Schule bis zur Berufsausbildung. Suchen wir neue Wege, das Netz der Umweltbildungsnetz auszuweiten.

Denn Umweltwissen schafft Umweltbewusstsein. Und eigenverantwortliches Handeln entsprechend ökologischer Ethik erspart viele Paragraphen.

Stellen wir uns den Fragen der Jugend, gewinnen wir unsere Gesellschaft aufs Neue für den Naturschutz. Denn globale Umweltgefahren wie die Erwärmung des Klimas bringen unser Ökosystem aus dem Gleichgewicht.

Umwelt und Naturschutz sind deshalb längst keine weichen Standortfaktoren mehr. Intakte Naturgüter sind harte Standortfaktoren, sind entscheidende Voraussetzungen für unsere Zukunftsfähigkeit.

Der Boden für eine gedeihliche Nachhaltige Entwicklung ist bereitet. Jetzt ist die Zeit, das Saat Korn der Nachhaltigkeit auszubringen. Dies wird uns reiche Frucht tragen.

In diesem Sinne: Auf ein neues Jahrhundert der Kooperation.

„Gemeinsam für mehr Umweltschutz in Bayern!“

Gemeinsame Resolution der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV),
der Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz (NAJU),
der Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN)¹⁾

1. Der kooperative Umweltschutz ist weiter ausbaubar!

Der kooperative Naturschutz hat in Bayern eine hundertjährige Tradition. Die Bayerische Staatsregierung setzt ebenfalls seit vielen Jahren auf freiwillige Vereinbarungen, auf ein gutes Miteinander der verschiedenen Akteure aus Gesellschaft, Wirtschaft und Staat, so zum Beispiel in der Bayerischen Klimaallianz, im Umweltpakt Bayern oder im Bündnis für Flächensparen. Die drei ökologischen Jugendverbände

befürworten diesen Weg, denn Umweltgesetze, Auflagen und Grenzwerte reichen heutzutage für eine erfolgreiche Umwelt- und Naturschutzpolitik nicht aus.

Auch in Zukunft wird die enge Kooperation zwischen Staatsregierung und Naturschutzverbänden eine wichtige Basis für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen sein. Gerade bei uns in Bayern ist die Natur mit ihrer großen Vielfalt an Tieren und Pflanzen besonders schützenswert.

¹⁾Überreicht an Herrn Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber und Herrn Staatsminister Dr. Werner Schnappauf auf der Festveranstaltung „100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906 – 2006“ am 24. März 2006

Aus diesem Grund fordern JDAV, NAJU und JBN, dass die Zusammenarbeit zwischen Staat und Naturschutzverbänden nicht nur fortbesteht, sondern intensiviert wird. Die Staatsregierung soll die Verbände als Berater bei bevorstehenden umweltpolitischen Entscheidungen einbeziehen und ihrem fachlichen Know-how ein größeres Gewicht beimessen.

Darüber hinaus fordern die Jugendverbände von der Bayerischen Staatsregierung neben den Kooperationen verstärkt auf marktwirtschaftliche Instrumente zu setzen. Steuern, Beiträge oder Umweltzertifikate können Umweltbelastungen effektiver einschränken als freiwillige Vereinbarungen, sind aber für die Wirtschaft flexibler als starre Gesetze.

2. Es gibt gute Formen das Umweltengagement von Jugendlichen zu fördern!

Das Interesse von jungen Menschen am Naturschutz ist nur geringfügig zurückgegangen, das ehrenamtliche Engagement von jungen Menschen hat überhaupt nicht nachgelassen – es hat sich nur stark verändert! Geradezu dramatisch hat aber das Interesse an der herkömmlichen (Umwelt-)Politik abgenommen, und damit die Bereitschaft sich für naturschutz- und umweltpolitische Belange einzusetzen. (Umwelt-)Politiker sind einem enormen Glaubwürdigkeitsverlust ausgesetzt. Jugendliche sind hier „Seismographen der Gesellschaft“: Die Tendenzen zeigen, dass sich jeder Umweltschützer und Demokrat Sorgen machen muss, ob in Zukunft ausreichend Bürgerinnen und Bürger beim praktischen Naturschutz mithelfen und am politischen Leben teilhaben werden.

Daher fordern die bayerischen Jugendumweltverbände die Staatsregierung auf, neue Formen der Beteiligung und Mitbestimmung von Jugendlichen an der Naturschutz- und Umweltpolitik auszuprobieren. Junge Umweltbeiräte, Politik-Events, direkte Begegnungen mit Umweltpolitikern, eine Absenkung des Wahlalters oder Informationen in jugendgerechten Medien bieten vielfältige Chancen.

3. Die Umweltbildung für Kinder und Jugendliche muss gesichert werden!

Die ehrenamtliche Struktur der ökologischen Jugendverbände und das hohe Engagement der ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleiter leisten einen bedeutenden und kostengünstigen Beitrag zur Umweltbildung für Kinder und Jugendliche. Der Erhalt dieser ehrenamtlichen Struktur sowie eine ausreichende Qualifizierung der Ehrenamtlichen sind jedoch ohne eine Unterstützung durch öffentliche Fördermittel nicht möglich. Aus dem Bereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz ist hier vor allem der „Allgemeine Umweltfonds“ zu nennen. Dieser ist leider bei weitem nicht mehr bedarfsgerecht ausgestattet. Darüber hinaus können gute Projekte oft nur angestoßen, aber nur schwer weitergeführt werden, weil es kaum Möglichkeiten einer dauerhaften Förderung gibt.

Die drei ökologischen Jugendverbände fordern von der Bayerischen Staatsregierung die Sicherung und den bedarfsgerechten Ausbau des Allgemeinen Umweltfonds.

4. Die Umweltzerstörung muss gestoppt werden!

Auch wenn der in Bayern praktizierte kooperative Naturschutz ein sehr guter Weg ist, kann er alleine natürlich nicht die Lösung aller Umweltprobleme sein. Die letzten hundert Jahre waren geprägt von einer zunehmenden Zerstörung der Natur in Bayern, für die niemand alleine – auch nicht die Politik – verantwortlich gemacht werden kann. Mit Sorge sehen jedoch die drei Jugendverbände den Abbau des staatlichen Naturschutzes, das Festhalten der Staatsregierung an Großprojekten, die ganze Lebensräume unwiederbringlich zerstören und die Milliarden an Steuergeldern binden. Trotzdem wollen die Jugendumweltverbände die Zusammenarbeit mit der Politik intensivieren und begrüßen die Initiative der Staatsregierung.

JDAV, NAJU und JBN fordern die Bayerische Staatsregierung auf, stärker in dauerhafte, umweltverträgliche, die wirtschaftliche Entwicklung fördernde Projekte zu investieren: in regionale Kreisläufe, regenerative Energien und in ein modernes öffentliches Verkehrsnetz in der Breite.

„Wir sind ein Baum“

Auftritt der JBN-Kindergruppe „Moorfrösche“ Gröbenzell beim Festakt „100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006“

Kommandos:

Wasser schlürfen (Wurzeln schlürfen 3 mal)

Nahrung machen (Hände rauf, mit Blättern wedeln) – möglichst ohne Geräusche

Wasser raufholen (juuuuuuu)

Nahrung runter (iiiiuuu, Hände nach unten)

Wiederholen bis zum Nahrung-machen

Auto fährt vorbei, brmmm > Blätter hängen welk an den Zweigen, Baum hüstelt

Wurzeln fangen leise wieder zu schlürfen an

Fragerinnen (B/V) kommen dazu

B: Was ist denn hier los?

Lydia: Wir sind ein **Baum!**

B: Aha, ich verstehe, ein Baum. – (zu Gerd) Und – was hast du vorher für merkwürdige Geräusche g'macht?

Gerd: Ich bin eine Wurzel und habe Wasser aus dem Boden gesaugt.

B: Ah, jetzt verstehe ich. Du saugst Wasser aus dem Boden.

Aber was ist mit dem da neben Dir, der schaut so blass aus!? (zu Jonas H.) DU, geht's dir net guat?

- Jonas H: Mir ist schlecht. Über mir wurde dieser Farbeimer ausgekippt.
- V: (zu Florian) Und was ist mit DIR, du **machst** ja gar nichts?
- Jonathan: Den brauchst du nicht mehr zu fragen, der ist schon tot.
- V: Was ist passiert?
- Jonathan: Über ihm wurde eine Straße gebaut.
- V: Ach, der arme. (Erdbeere kommt hinter dem Baum hervor)
- Nanu, wer bist du denn? ...Du schaust ja aus wie eine Walderdbeere, aber so groß?
- Janes: Ich **BIN** eine Walderdbeere... aber ... irgendwie... bin ich jetzt anders. Irgendwas haben sie mit mir gemacht!
- Sabrina: 500 m von hier ist ein Erdbeerfeld. Vielleicht haben die Bienen von dort genmanipulierte Pollen **hierher** in den Wald getragen.
- V: Das ist ja schrecklich! ... Liebe Linde, kann ich mir bei dir ein paar Blüten pflücken?
- Ich möchte gern Tee daraus machen.
- Sara: Nein, halt, pass auf! ... Da musst du dich hüten! Seit dem letzten Reaktorunfall ist das nicht mehr so einfach. ... Wir sind nicht mehr ganz so gesund! (kleine Pause)
- Jonas F.: Aber eines macht uns froh: es gibt noch Freunde, die uns helfen.
- B: Was sind denn das für Freunde?
- Florian: Zum Beispiel die JBN-Kindergruppen. Die treffen sich regelmäßig und setzen sich für Natur und Umwelt ein.
- V: Was machen die denn da genau?
- Theresa: Sie pflanzen Bäume und Wildstauden, sie hängen Nisthilfen für Vögel und Wildbienen auf, ...
- Jonas H.: sie jäten Beete, sie pflegen Obstbäume, sie sammeln Müll an den Bächen...
- B: Na, die sind aber emsig, eure Freunde!
- Sabrina: Ja, wie gut, dass es die Kinder gibt!
- V: Welche Kinder ?
- Alle: Na, **UNS!** (Schnell aufstehen und im Halbkreis aufstellen)
- Die Würmratten und die Moorfrösche!

„Hallo Leute, wir sind heute nicht zum Ratschen hier...“

Die Rap-Hühner der Grandlschule rappen in der Residenz bei der Festveranstaltung „100 Jahre kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006“

Hallo Leute, wir sind heute nicht zum Ratschen hier.
Wir berichten von Problemen vor der eig'nen Tür.
Im Botan'schen Garten warten wir schon manches Jahr
auf 'nen Raum, den man dort nahm der ganzen Kinderschar.
Schon seit Jahren kämpfen Kinder hier für dieses Ziel.
Dabei geht es nur ums Lernen, nicht ums Kinderspiel.
Hatte früher man besucht das Pflanzen-Außenland,
untersuchte man dann innen und war sehr gespannt,
was im Mikroskop der Villa dann zu sehen war.
Doch das kann man nun vergessen in der Kinderschar.
Nacht und Nebel war'n die Helfer, keiner hat's gesagt.
Plötzlich war der Raum verschwunden. Das hat man gewagt.
Man versprach so manches, doch man hielt nicht Wort,
denn bis heute gibt es dort nicht einen einz'gen Raum
nur zum Lernen und Betrachten. Nein! Man glaubt es kaum.
Bitte helft uns, dies zu ändern! Das wär' supertoll.
Langsam hab'n wir nämlich wirklich uns're Schnäbel voll.

Das Rap-Huhn, das rapt nun.
Talk, talky, talky, talk, talk!

Laufener Spezialbeiträge 1/06

100 Jahre kooperativer Naturschutz in Bayern (1906-2006)

ISSN 1863-6446 – ISBN 3-931175-83-9

Die Themenheftreihe „Laufener Spezialbeiträge“ (abgekürzt: LSB) ging im Jahr 2006 aus der Fusion der drei Schriftenreihen „Beihefte zu den Berichten der ANL“, „Laufener Forschungsberichte“ und „Laufener Seminarbeiträge“ hervor und bedient die entsprechenden drei Funktionen.

Daneben besteht die Zeitschrift „ANLIEGEN NATUR“ (vormals „Berichte der ANL“).

Herausgeber:

Bayerische Akademie für Naturschutz
und Landschaftspflege (ANL)

Seethalerstr. 6

83406 Laufen a. d. Salzach

Telefon: 0 86 82/89 63-0

Telefax: 0 86 82/89 63-17 (Verwaltung)

0 86 82/89 63-16 (Fachbereiche)

E-Mail: poststelle@anl.bayern.de

Internet: <http://www.anl.bayern.de>

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zugeordnete Einrichtung.

Schriftleitung und Redaktion/Redaktionsbüro:

Dr. Notker Mallach, ANL

Fon: 0 86 82/89 63-58

Fax: 0 86 82/89 63-16

E-mail: Notker.Mallach@anl.bayern.de

Schriftleitung und Redaktion für das vorliegende Heft:

Dr. Notker Mallach in Zusammenarbeit mit Evelin Köstler (ANL)
und Hans-Dieter Schuster (BayStMUGV).

Betreuung der englischen Textteile:

Dr. Klaus Neugebauer, ANL

Verlag: Eigenverlag

Herstellung:

Satz und Druck werden für jedes Heft gesondert ausgewiesen.

Für das vorliegende Heft gilt:

Satz: Hans Bleicher · Grafik · Layout · Bildbearbeitung,
83410 Laufen

Druck und Bindung: Oberholzner Druck KG, 83410 Laufen

Erscheinungsweise:

unregelmäßig (ca. 2 Hefte pro Jahr).

Urheber- und Verlagsrecht:

Das Heft und alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge, Abbildungen und weiteren Bestandteile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der ANL und der AutorInnen unzulässig.

Bezugsbedingungen/Preise:

Jedes Heft trägt eine eigene ISBN und ist zum jeweiligen Preis einzeln bei der ANL erhältlich: bestellung@anl.bayern.de. Über diese Adresse ist auch ein Abonnement (=Dauerbestellung) möglich.

Auskünfte über Bestellung und Versand: Thekla Surrer,

Tel. 0 86 82/89 63-32

Über Preise und Bezugsbedingungen im einzelnen: siehe Publikationsliste am Ende des Heftes.

Zusendungen und Mitteilungen:

Manuskripte, bitte nur an die Schriftleitung/das Redaktionsbüro senden. Für unverlangt Eingereichtes wird keine Haftung übernommen und es besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Wertsendungen (Bildmaterial) bitte nur nach vorheriger Absprache mit der Schriftleitung schicken.